

**Die Graugans *Anser anser*
Brutvogel im Nördlichen Harzvorland
(Niedersachsen, Sachsen-Anhalt)**

**The breeding of Greylag Goose *Anser anser* in the Northern Harz Foreland
(Niedersachsen, Sachsen-Anhalt)**

Von **Herwig Zang, Paul Kunze** und **Martin Wadewitz**

Summary

Greylag Gooses *Anser anser* are breeding since 1979 in the Northern Harz Foreland. The number of breeding pairs is slowly increasing. The broods are placed 20-30 km north of the border of the Harz Mountains and parallel to the „Großes Bruch“, in 1996 a brood took place immediately at the Harz-border. As well the put out of birds near Braunschweig since 1964 as the increasing and expanding of the population in the NE lying continuous breeding area promoted the settlement in the Northern Harz Foreland. The breeding success is low, at mean 2,25 fledging young per successful pair. The influence of free flying and wild coloured Hause-Gooses is discussed.

Einleitung

Das nördliche Harzvorland liegt außerhalb des geschlossenen Brutareals der Graugans (BAUER & GLUTZ v.BLOTZHEIM 1968, NICOLAI 1993). Es gibt auch keine Hinweise auf einzelne Bruten aus der Zeit vor 1979 (BLASIUŠ 1896, LINDNER 1901-1912, MENZEL 1917, BORCHERT 1927, BRINKMANN 1933, HAENSEL & KÖNIG 1974-1991, SKIBA 1983, BERNDT 1985, Verff.). Als nächstgelegene Brutplätze sind bekannt geworden: Lamspringe 1845 (2 Eier in der Sammlung PRALLE, SCHOPPE 1987), Riddagshausen-Weddeler Teichgebiet mit Unterbrechungen bis 1900 (BLASIUŠ 1896, BERNDT 1951), Drömling bis 1850 und unregelmäßig seit 1989 (FLADE & JEBRAM 1995, SEELIG et al. 1996) sowie auf den Reinsdorfer Grubenteichen SE Helmstedt 1950-1952 (BERNDT & MERKER 1956). Eine Brut 1996 unmittelbar am Harzrand bei Goslar veranlaßte uns zu der folgenden Zusammenstellung. Das „Nördliche Harzvorland“ wird verschieden weit gefaßt, wir betrachten es vom Nordharzrand (etwa 300 m-Höhenlinie) bis an die Börden im Osten und Norden, einschließlich des Großen Bruches, und bis an die Innerste im Westen, also Teile des Innerste-Berglandes einschließlich (vgl. HAENSEL & KÖNIG 1974-1991, HECKENROTH & LASKE 1997).

Unser besonderer Dank gilt D. BECKER, M. HELLMANN, J. HEUER, P. NEHRING, B. NICOLAI, S. RASEHORN, R. SCHNEIDER, H. TEULECKE, R. WASSMANN und W. WIMMER für die Bereitstellung der Beobachtungen.

Brutvorkommen

Wildvögel:

(1) Hamerslebener Teiche N Hamersleben. Bruten sind hier 1986, 1987, 1990, 1992 und 1993 (2 erfolgreiche Paare) durch die Beobachtung von Alt- und Jungvögeln belegt. 1988 und 1989 wurde jeweils ein brutverdächtiges Paar beobachtet und übersehene Bruten sind wahrscheinlich (P. NEHRING, S. RASEHORN, R. SCHNEIDER, H. TEULECKE briefl., Verf. M.W.).

(2) Großes Bruch. S Hornhausen fanden Bruten 1994 (Nest mit Eischalenresten) und 1995 (Paar mit Jungen) statt, 1990 wohl auch an den Klärteichen von Aderstedt (R. SCHNEIDER, H. TEULECKE briefl.).

(3) Steinfeld NE Goslar. 1995 hielt sich ein Paar vom 21. Februar bis 14. April zunächst im 7 km nordöstlich gelegenen Naturschutzgebiet Okertal auf, wechselte dann ins Steinfeld, wo es vom 16. April bis 23. Juli regelmäßig beobachtet werden konnte. Nach dem Verhalten zu urteilen, dürfte es einen erfolglosen Brutversuch unternommen haben. 1996 wurde wohl wieder dasselbe Paar erst am 6. April auf einem von uns wenig besuchten Teich entdeckt, als es bereits brütete. Vom 12. Mai bis 19. Juli zog das Paar den einzigen Jungvogel auf und verweilte dabei die ganze Zeit auf demselben Teich. 1997 war zwar ein Paar vorübergehend anwesend, eine Brut fand aber nicht statt. (Verff. P.K., H.Z.).

(4) Kloster Gröningen. Luttersee. Hier zog 1997 ein Paar erfolgreich einen Jungvogel auf (R. SCHNEIDER briefl., Verf. M.W.).

(5) Darüberhinaus liegen Brutzeitbeobachtungen, teilweise auch Brutverdacht, von folgenden Gewässern/Gebieten vor: Großes Bruch bei Vierbrücken 1979, 1980, 1987, 1994 bis 1996; Großes Bruch SE Gunsleben 1997 (Totfund, D. BECKER); Halberstädter See 1990; Kiessee Wegeleben 1989, 1997 (M. HELLMANN, Verf. M.W.); Kiesteich Isingerode Brutverdacht 1994 und 1995 (J. HEUER briefl.).

Wildfarbene Hausgänse:

(6) Salzgitter. Auf dem Amtsteich in Salzgitter-Gebhardshagen wurden jeweils einzelne Brutpaare 1979, 1983, 1984, 1990 - 1995, auf dem Reihersee SSE Salzgitter-Gebhardshagen 1989 und 1990 und auf dem Klärteich Salzgitter-Heerte 1992 und 1995 festgestellt (WASSMANN 1984, briefl., W. WIMMER briefl.). Die Brutvögel auf dem Amtsteich sind aus der Haltung entstammende wildfarbene Hausgänse, halbzahm, teilweise im Stall überwintert. Sie sind ganzjährig anwesend und streichen im

Gebiet umher. Vermutlich gehen die Brutvorkommen auf dem Reihersee und auch auf dem Heerter Klärteich auf diese Hausgänse zurück (WASSMANN 1995, briefl., W. WIMMER briefl.).

(7) Okertal. Auf dem Kiesteich Isingerode halten sich seit 1995 5 nachweislich aus einer Haltung entwichene, jetzt frei fliegende Vögel auf, 3 davon wildfarben, 2 hell. Ihre Fluchtdistanz hat sich nach und nach vergrößert, 1997 brütete ein Paar davon, das Gelege wurde von Menschen zerstört. Eine weitere Gruppe von Hausgänsen, teilweise auch weißscheckig, hält sich an den Klärteichen bei Kissenbrück/Hedwigsburg auf, Bruten wurden jeweils durch das Wegnehmen der Eier vernichtet (J. HEUER briefl.).

Brutbiologie

Ein Nest im Großen Bruch befand sich auf einer überschwemmten Wiese, eines bei Kloster Gröningen sowie die an den Hamerslebener Teichen sehr wahrscheinlich im Schilfsaum und eines bei Goslar im Weidengebüsch. Die Jungvögel waren ziemlich gleichmäßig verteilt zwischen 14. April und 14. Mai geschlüpft (Abb. 2), aus 8 erfolgreichen Bruten wurden mindestens 18 Junge flügge, im Mittel je erfolgreiche Brut 2,25 (vgl. Tab. 1).

Tab. 1. Zahl der Jungen von 10 Bruten im nördlichen Harzvorland.

Jungenzahl	1	2	3	4	5	6	7	Mittel: 3,1
Anzahl Bruten	4	1	-	3	-	1*	1*	10

* Jungenzahl kurz nach dem Schlüpfen, sonst Zahl der flüggen Jungen

Diskussion

Graugänse wurden im nördlichen Harzvorland stets nur spärlich angetroffen. HAENSEL & KÖNIG (1974-1991) nannten sie im östlichen Teil 1955-1972 mit nur 13 sicheren Nachweisen einen unregelmäßigen Gast. Es wurden 5mal 1 Vogel und je 1mal 2, 8, 10, 11, 17 und 19 Vögel registriert. Auch für das Okertal zwischen Goslar und Schladen gilt Ähnliches, so wurden Graugänse in den 30 Jahren 1966-1995 von uns nur 11mal rastend beobachtet, davon 7mal 1 Vogel, 2mal 2 und je 1mal 3 und 5 Vögel, hinzu kommen 6mal überhinfliegende Durchzügler mit 5-40 Expl. (Verff. P.K., H.Z.). Ebenso sieht es im Raum Schladen 1977-1997 aus (J. HEUER briefl.).

Nach den ersten vereinzelt Bruten zu Beginn der 1980er Jahre im Salzgittergebiet haben seit 1986 alljährlich Grauganspaare im nördlichen Harzvorland erfolgreich genistet (Abb. 3). Die Brutplätze liegen durchweg 20-30 km nördlich des Nordharzrandes

etwa auf Höhe und in westlicher Verlängerung des Großen Bruches. Lediglich ein Brutplatz (bei Goslar) liegt deutlich dichter am Harzrand, Abstand etwa 5 km (vgl. Abb. 1).

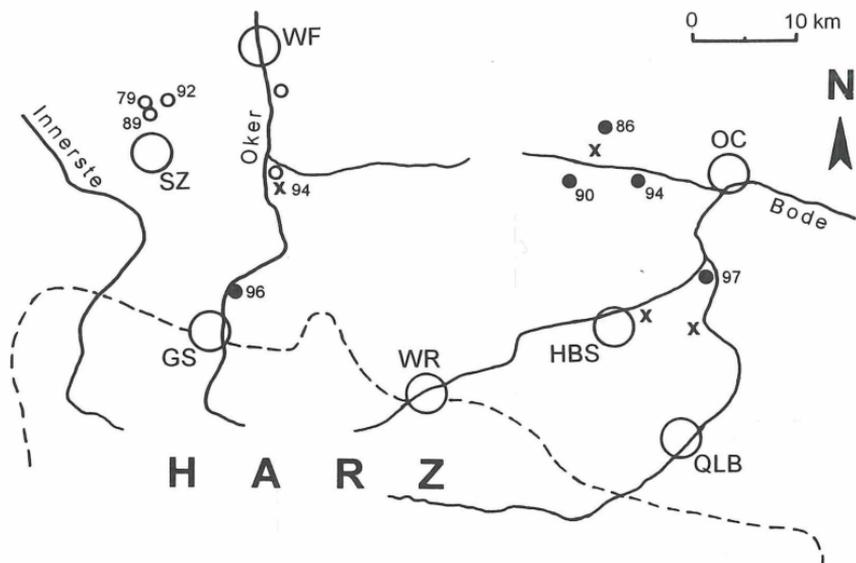


Abb. 1 Brutvorkommen der Graugans im nördlichen Harzvorland 1979-1997 (Wildvögel: schwarze Punkte, wildfarbene Hausgänse: kleine Kreise), Plätze mit Brutverdacht (Kreuz mit Jahreszahl) und Brutzeitbeobachtungen (Kreuz ohne Jahr); jeweils das erste Nachweisjahr ist dazu angegeben; große Kreise mit Buchstaben: größere Städte des Gebietes.

Über die Herkunft der Brutvögel und die Hintergründe liegen kaum verlässliche Erkenntnisse vor. Doch sind 3 Gesichtspunkte für diese Entwicklung wesentlich.

(1) Aussetzungen seit 1964 vor allem im Riddagshausen-Weddeler Teichgebiet bei Braunschweig haben inzwischen dort zu einem Bestand 1985 und 1986 von über 40 Brutpaaren geführt (BRUNS 1989). WASSMANN (1984) führte anfangs die ersten Brutvorkommen in Salzgitter auf diese Aussetzungen zurück, sie stammen aber wahrscheinlich aus Haltungen (WASSMANN 1995). Die Aussetzungen 1980 bei Walkenried am Südhazrand haben zu keiner dauerhaften Besiedlung geführt, Brutten (erfolglos) wurden hier nur 1982 und 1983 festgestellt (BRUNS 1989).

(2) Vor 1982 gab es im Süden des Bezirkes Magdeburg keine Brutplätze westlich der Elbeniederung. Die Bestände der Graugans in den östlichen Bundesländern haben seit 1969 zweifellos zugenommen und sich nach Westen und Südwesten ausgebreitet. (NICOLAI 1993, vgl. auch CRAMP & SIMMONS 1977, RUTSCHKE 1987). Es ist darum

Eine eindeutige Klärung der Herkunft der einzelnen Brutvögel wird nicht möglich sein. Vermutlich waren an den Ansiedlungen im Nördlichen Harzvorland sowohl Nachfahren von ausgesetzten/entflogenen Tieren wie von „Wildvögeln“ beteiligt, im westlichen Teil eher aus der ersten, im östlichen eher aus der zweiten Gruppe.

Die Daten des Schlüpfens im Nördlichen Harzvorland (14. April - 14. Mai) stimmen mit Beobachtungen in Niedersachsen (BRUNS 1991) und Schleswig-Holstein (KNIEF 1991) überein. Auffällig dagegen ist die hier im Mittel geringe Anzahl der geführten Jungvögel (3,1) bzw. der geringe Bruterfolg erfolgreicher Paare mit 2,25 flüggen Jungen (Tab.). So wurden am Dümmer und bei Celle von den Paaren 1976 - 1983 durchschnittlich 4,75 bzw. 4,28 Junge geführt (BRUNS 1991). In der DDR wurden 1969-1977 3,8 (NAACKE 1982) und in Schleswig-Holstein 1970-1981 4,0 Junge (KNIEF 1991) je erfolgreiches Paar flügge. Von den wildfarbenen Hausgänsen im Salzgittergebiet wurden je 1mal 1 und 2, 2mal 3 und 4mal 4 Junge flügge, im Mittel 3,1 (R. WASSMANN, W. WIMMER briefl.).

Ein am 17. Februar 1993 in der Coto Doñana, Spanien, 2168 km SW im 1. Lebensjahr beringtes Männchen wurde am 22. April 1994, also schon zur Brutzeit, im Großen Bruch abgelesen (B. NICOLAI briefl.). Das bestätigt zumindest, daß Vögel dieses Bereiches normales Zugverhalten zeigen, während z.B. die Vögel im Salzgittergebiet ganzjährig anwesend sind.

Zusammenfassung

Seit 1979 brüten Graugänse im weitgefaßten Nördlichen Harzvorland, die Zahl der Brutpaare nimmt seitdem langsam zu. Die Brutplätze liegen 20-30 km N des Steilabfalls des Nordharzes entlang und parallel zum Großen Bruch, 1996 fand eine Brut unmittelbar am Harzrand statt. Die Ansiedlungen haben ihre Ursache sowohl in den Aussetzungsaktionen im Raum Braunschweig als auch in der Zunahme und Expansion im nordöstlich anschließenden geschlossenen Brutreal. Der Bruterfolg ist mit 2,25 flüggen Jungen je erfolgreiches Paar gering. Der Einfluß freifliegender, wildfarbener Hausgänse wird diskutiert.

Literatur

- BAUER, K., & U. N. GLUTZ v. BLOTZHEIM (1968): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd.2.; Wiesbaden.
- BERNDT, R. (1951): Hundert Jahre Bestandsentwicklung der Sumpf- und Wasservögel an den Riddagshäuser Teichen bei Braunschweig. Jb. Naturwarte Braunschweig-Riddagshausen 1951:14-29.
- (1985): Graugans *Anser anser* (L., 1758). In: GOETHE, H., H. HECKENROTH & H. SCHUMANN: Die Vögel Niedersachsens. Naturschutz Landschaftspflege Niedersachs. Sonderr. B, H. 2.2: 44-47.

- BERNDT, R., & G. MERKER (1956): Die Reinsdorfer Grubenteiche der Braunschweigischen Kohlen-Bergwerke als neuentstandener Lebensraum für Sumpf- und Wasservögel. Natur und Jagd in Niedersachsen (WEIGOLD-Festschrift): 118-129.
- BLASIUS, R. (1896): Die Vögel des Herzogthums Braunschweig und der angrenzenden Gebiete. Braunschweig.
- BORCHERT, W. (1927): Die Vogelwelt des Harzes, seines nordöstlichen Vorlandes und der Altmark. Magdeburg.
- BRINKMANN, M. (1933): Die Vogelwelt Nordwestdeutschlands. Hildesheim.
- CRAMP, S., & K.E.L.SIMMONS (1977): Handbook of the Birds of Europe, the Middle East and North Africa. Bd. 1. Oxford, London, New York.
- FLADE, M., & J. JEBRAM (1995): Die Vögel des Wolfsburger Raumes im Spannungsfeld zwischen Industriestadt und Natur. Wolfsburg.
- BRUNS, H.A. (1989): Der Brutbestand der Graugans *Anser anser* in Niedersachsen - ein Überblick. Vogelkdl. Ber. Niedersachs. **21**: 69-83.
- (1991): Zur Brutbiologie der Graugans (*Anser anser*) in Niedersachsen. Seevögel **12**: 9-13.
- HAENSEL, J., & H. KÖNIG (1974-1991): Die Vögel des Nordharzes und seines Vorlandes. Naturkdl. Jber. Mus. Heineanum **9**.
- HECKENROTH, H., & V. LASKE (1997): Atlas der Brutvögel Niedersachsens 1981-1995 und des Landes Bremen. Naturschutz Landschaftspflege Niedersachs. **37**.
- KNIEF, W. (1991): Graugans - *Anser anser*. In: BERNDT, R.K. & G. BUSCHE: Vogelwelt Schleswig-Holsteins. Bd. 3: Entenvögel I. Neumünster. S. 66-82.
- LINDNER, F. (1901a): Grundstein zur Ornis des Fallsteingebietes. Orn.Monatsschr. **26**: 33-56, 81-96, 117-132, 153-167.
- (1901b): Erster Nachtrag zur Ornis des Fallsteingebietes. Orn.Monatsschr. **26**: 301-304, 326-328, 350-357.
- (1904): Zweiter Nachtrag zur Ornis des Fallsteingebietes, umfassend die Zeit vom 1.Juni 1901 bis zum 18.August 1904. Orn.Monatsschr. **29**: 376-395, 422-439.
- (1912): Schlußstein zur Ornis des Fallsteingebietes. Orn.Monatsschr. **37**: 353-369, 385-401, 417-430.
- MENZEL, F. (1917): Vogelwelt des Amtsgerichtsbezirkes Harzburg. Orn. Jb. **28**: 61-80.
- NAACKE, J. (1982): Effects of various factors on the size of breeding and resting stock of the Greylag Goose, *Anser anser* L., in the German Democratic Republic. Aquila **89**: 57-66.
- NICOLAI, B. (1993): Atlas der Brutvögel Ostdeutschlands. Jena, Stuttgart.
- RUTSCHKE, E. (1987): Die Wildgänse Europas. Berlin.
- SCHOPPE, R. (1987): Die ornithologische Sammlung. Mitt.Roemer-Mus.Hildesheim, NF 1.
- SEELIG, K.-J., H.-G. BENECKE, F. BRAUMANN & B. NICOLAI (1996): Die Vögel im Naturpark Drömling. Abh. Ber. Mus. Heineanum **3**, Sonderh.
- SKIBA, R. (1983): Die Tierwelt des Harzes. Clausthal-Zellerfeld.
- WASSMANN, R. (1984): Die Vogelwelt des Salzgitter-Gebietes. Salzgitter-Forum **8**. Salzgitter.
- (1995): Rote Liste der in Salzgitter gefährdeten Brutvogelarten. Naturschutz-Nachr. **16**: 30-33.

Herwig Zang
Oberer Triftweg 31A
D-38640 Goslar

Paul Kunze
Im Schäfergarten 8
D-38690 Vienenburg

Martin Wadewitz
Goslarer Str. 13
D-38820 Halberstadt

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Jahresberichte des Museum Heineanum](#)

Jahr/Year: 1997

Band/Volume: [15](#)

Autor(en)/Author(s): Zang Herwig, Kunze Paul, Wadewitz Martin

Artikel/Article: [Die Graugans Anser unser Brutvogel im Nördlichen Harzvorland \(Niedersachsen, Sachsen-Anhalt\) 89-95](#)